

# APD INFORMATIONEN DES ADVENTISTISCHEN PRESSEDIENSTES

Adventist Press Service  
ZENTRALAUSGABE FÜR DEUTSCHLAND

3/2010  
März 2010  
27. Jahrgang

## Aus dem Inhalt:

Deutschland	Gewalt gegen Frauen: „Das Schweigen muss durchbrochen werden“	Seite 1
	Sonderprüfung aller 33 Internatsschulen in Hessen	Seite 2
	Sexueller Missbrauch durch externen Klavierlehrer auf der Marienhöhe	Seite 3
	Mediothek des Schulzentrums Marienhöhe gut angenommen	Seite 4
	Adventisten sagen Nein zur Gewalt gegen Frauen	Seite 4
	Deutsche Adventisten spenden 46,2 Millionen Euro	Seite 5
	Soziale Studiengänge der Hochschule Friedensau erneut akkreditiert	Seite 6
	Adventistische Pfadfinder sollen soziale Kompetenz erlangen	Seite 8
	„ARTventist“ vernetzt adventistische Künstler	Seite 9
	Vorwürfe gegen Zinzendorfschulen Königfeld	Seite 9
	Deutsche Baptisten unterstützen Erdbebenopfer in Chile	Seite 10
151.962 Wehrpflichtige stellen Antrag auf Kriegsdienstverweigerung	Seite 11	
International	Erdbeben in Chile zerstört adventistische Kirchen	Seite 12
	Deutschland unterstützt adventistische Universität in Ghana	Seite 12
	Mitgliederzuwachs bei lutherischen Kirchen	Seite 13
	Lutherischer Weltbund strebt Versöhnung mit den Täufern an	Seite 14
	Papst entschuldigt sich bei Missbrauchsopfern in Irland und anderen Ländern	Seite 15
	Ein Drittel der Schüler wählt in Russland Religionsunterricht	Seite 17
	Rat Christlicher Kirchenleiter im Irak gegründet	Seite 17
	Heilsarmee in 120 Ländern	Seite 18
ADRA	Übergangsunterkünfte für Obdachlose in Haiti	Seite 18
	ADRA im Erdbebengebiet in Chile im Einsatz	Seite 19
	Jugendeinsatz im äthiopischen Kinderdorf „El Shadai“	Seite 19
Rundfunk/Fernsehen	Russisches TV-Programm der Adventisten im US-Bundesstaat Washington	Seite 20
	Adventistisches Medienzentrum in Beirut eröffnet	Seite 20
	ERF-Fernsehprogramm ab April bei „Kabel BW“	Seite 20
Bibel	Das südlichste Bibelhaus der Welt in Tasmanien eröffnet	Seite 21

## Impressum:

Die Nachrichtenagentur APD (Adventistischer Pressedienst) ist eine Einrichtung der Freikirche der Siebenten-Tags-Adventisten in Deutschland, Körperschaft des öffentlichen Rechts.

- Herausgeber: Freikirche der Siebenten-Tags-Adventisten in Deutschland,  
Sandwiesenstraße 35, 64665 Alsbach-Hähnlein
- Redaktion: APD-Zentralredaktion Deutschland  
Postfach 4260, 73745 Ostfildern  
Senefelderstraße 15, 73760 Ostfildern-Ruit  
Telefon (0711) 4 48 19-14, Telefax (0711) 4 48 19-60,  
E-Mail: [info@apd.info](mailto:info@apd.info)  
Holger Teubert (verantwortlich), Dr. Wolfgang Tulaszewski (stellvertretend),  
Martin Glaser, Erich Lischek, Brunhilde Teubert
- Erscheint: Monatlich und zu aktuellen Anlässen.
- Druck: Grindeldruck GmbH, Grindelberg 13-17, 20144 Hamburg  
Als Manuskript gedruckt.
- Bezugspreis: Privatabonnements 50,00 Euro jährlich (inkl. Porto).
- Redaktionelle Zusammenarbeit: APD Schweiz, Redaktion, Postfach 136, CH - 4003 Basel  
Telefon (+41 [0] 61) 261 61 15, Telefax (+41 [0] 61) 261 61 18  
E-Mail: [APD@stanet.ch](mailto:APD@stanet.ch)  
Christian B. Schäffler (verantwortlich)
- Adventist News Network (ANN), 12501 Old Columbia Pike, Silver Spring,  
Maryland 20904-6600, USA  
Telefon (+1 301) 680 6306, Telefax (+1 301) 680 6312  
E-Mail: [adventistnews@gc.adventist.org](mailto:adventistnews@gc.adventist.org)  
Ray Dabrowski (verantwortlich)
- „adventisten heute“, Pulverweg 6, 21337 Lüneburg  
Telefon 04131-9835-521, Telefax 04131-9835-502  
E-Mail: [info@advent-verlag.de](mailto:info@advent-verlag.de), Internet: [www.advent-verlag.de](http://www.advent-verlag.de)  
Elí Diez-Prida (verantwortlich)

**APD-INFORMATIONEN online:** <http://www.apd.info>

Alle Texte können veröffentlicht werden. Bei Veröffentlichung der Texte bitten wir um Quellenangabe „APD“ und um Belegexemplar.

Konto: Stuttgarter Volksbank      Konto Nr. 227 385 004      (BLZ 600 901 00)



---

Die Freikirche der Siebenten-Tags-Adventisten ging aus der Erweckungsbewegung des 19. Jahrhunderts hervor. Gegenwärtig zählt sie über 16 Millionen erwachsene Mitglieder und mehr als 25 Millionen Gottesdienstbesucher in 203 Ländern der Erde. In Deutschland sind 35.400 Mitglieder in 572 Gemeinden organisiert. Ihre einzige Glaubensgrundlage ist die Bibel.

---

## Deutschland

### **Gewalt gegen Frauen: „Das Schweigen muss durchbrochen werden“**

Lüneburg, 29.03.2010/APD Christen seien leicht geneigt, Gewalt und sexuellen Missbrauch als „Zeichen der Zeit“ einzuordnen und die Aufarbeitung dieser Themen anderen zu überlassen, schreiben die Präsidenten des nord- und süddeutschen Verbandes der Freikirche der Siebenten Tags-Adventisten, die Pastoren Klaus van Treeck (Hannover) und Günther Machel (Ostfildern bei Stuttgart), in einem Leitartikel der April-Ausgabe der adventistischen Gemeindezeitschrift „adventisten heute“. „Manchmal müssen wir allerdings Tatsachen ins Auge sehen, die wir am liebsten nicht wahrhaben wollen.“

Die Freikirchenleiter erinnerten an die Ergebnisse einer Studie der Familienabteilung der Generalkonferenz (Weltkirchenleitung) der Adventisten Anfang der 1990er Jahre. Damals „haben uns die Fakten über Gewalt in adventistischen Familien sehr betroffen gemacht: In unseren Familien kommen die unterschiedlichen Formen von Gewalt nahezu genauso häufig vor wie in der Gesellschaft“. Eine Untersuchung in Deutschland hätte 1993/1994 die internationalen Ergebnisse bestätigt. Selbst erfahrene Seelsorger wären von den Ergebnissen überrascht gewesen. „Wir mussten uns ganz behutsam an dieses Tabuthema heranarbeiten.“ Allgemeine Umfragen ließen vermuten, dass es einen Zusammenhang zwischen einer stark konservativen Glaubensausprägung und der Häufigkeit von familiärer Gewalt gebe. Je stärker die konservative Glaubenshaltung, desto höher scheine die Gewaltbereitschaft in der Familie zu sein.

„Es ist an der Zeit, dass wir uns auch als Freikirche in Deutschland diesem Thema stellen“, betonten Machel und van Treeck. „Wir wollen Frauen und Mädchen in unserem Umfeld und auch in unseren Gemeinden ermutigen, sich für geschehene Demütigungen nicht zu schämen und sich wirksame Unterstützung zu sichern.“ Das müsse sensibel, fachkundig und ganz individuell geschehen. Laut Bundesfamilienministerium habe in Deutschland etwa jede vierte Frau mindestens einmal körperliche oder sexuelle Gewalt erlebt. Das Schweigen darüber müsse durchbrochen und den Betroffenen durch Angebote von Hilfsmöglichkeiten Hoffnung und Zukunft vermittelt werden.

Deswegen habe sich die Generalkonferenz entschieden, das Projekt „Enditnow – Sag Nein zu Gewalt gegen Frauen“ weltweit durchzuführen, teilten die Freikirchenleiter mit. Durch Sammeln von Unterschriften für eine diesbezügliche Petition an die Vereinten Nationen solle das Bewusstsein für dieses Problem erhöht werden. „Wir hoffen, dass dadurch neue Gesetze und Richtlinien erlassen werden, die Frauen und Mädchen besser schützen.“

(2.267 Zeichen)

## **Sonderprüfung aller 33 Internatsschulen in Hessen**

### **Adventistisches Schulzentrum Marienhöhe machte den Anfang**

Darmstadt, 29.03.2010/APD Die hessische Landesregierung hat wegen der massiven Missbrauchsvorwürfe gegen Lehrer eine Sonderprüfung aller 33 Internatsschulen in dem Bundesland angeordnet. Wie so eine Inspektion in der Praxis aussehen könne, zeigte die Sendung ARD-Tagesthemen vom 18. März am Beispiel des Schulzentrums Marienhöhe Darmstadt, einer Einrichtung der Freikirche der Siebenten-Tags-Adventisten.

Zu sehen waren Vertreter des Schulamtes Darmstadt unter Leitung von Horst-Dieter Kaspar im Gespräch mit der Schülervvertretung sowie mit Schulleiter Gunter Stange, der die Inspektion begrüßte: „Ich finde es sehr gut, dass diese Überprüfungen gerade an privaten Schulen stattfinden, weil es einfach notwendig ist, dass diese Vorfälle wirklich aufgeklärt werden.“

Erst wenige Stunden zuvor hatte die hessische Kultusministerin Dorothea Henzler (FDP) in Wiesbaden angekündigt, dass alle hessischen Internate solch einen Besuch vom Schulamt bekommen würden. Sie wolle sich ein realistisches Bild machen, hoffe aber auch auf Prävention. Die Ministerin: "Man darf nicht alle Internatschulen unter Generalverdacht stellen, aber trotzdem muss man mit den Lehrerinnen und Lehrern sowie der Schulleitung darüber reden und versuchen, ganz konkrete Mittel einzusetzen: Zum Beispiel unabhängige Ansprechpartner für Schülerinnen und Schüler, zu denen sie sich hintrauen."

Bei der Inspektion im Schulzentrum Marienhöhe ging es auch um einen Fall des Missbrauchs aus den 1980er Jahren. Der damalige Täter war ein externer Musiklehrer, der Unterrichtsräume stundenweise angemietet hatte.

Horst-Dieter Kaspar, Leiter des Schulamts Darmstadt, hob hervor, dass durch die Inspektionen vor Ort die Möglichkeit des Gesprächs mit Schülerinnen und Schülern bestehe, „sofern sich diese ihnen gegenüber öffnen“, damit Sachverhalte, „die im Verborgenen schlummern, ans Tageslicht kommen können“. Ein Problem sei bei diesen Inspektionen noch offen, das im Bereich der Zuständigkeiten liege: Das Schulamt sei nur für die Schulräume zuständig. Für den Wohnbereich – also das Internat – habe aber das Jugendamt die Verantwortung. Da sei Kompetenzgerangel zu erwarten.

Das 1924 gegründete Schulzentrum Marienhöhe der Siebenten-Tags-Adventisten mit Gymnasium, Kolleg, Realschule und Internat hat zur Zeit 684 Schülerinnen und Schüler.

(2.092 Zeichen)

### **Sexueller Missbrauch durch externen Klavierlehrer auf der Marienhöhe**

Darmstadt, 29.03.2010/APD Das Schulzentrum Marienhöhe Darmstadt, einer Einrichtung der Freikirche der Siebenten-Tags-Adventisten, hat eine Stellungnahme zu Missbrauchsfällen durch einen externen Klavierlehrer in den 1980er und Anfang der 1990er Jahre herausgegeben. Darin heißt es: „Als Vorstand des Schulträgers, als Schulleitung sowie als gesamte Mitarbeiterschaft am Schulzentrum Marienhöhe drücken wir den betroffenen Opfern sexueller Übergriffe unser tiefes Mitgefühl aus. Wir bedauern außerordentlich, dass derartige Vorkommnisse durch eine externe Person offensichtlich auch auf unserem Campus stattgefunden hat. Gleichzeitig bringen wir unsere zutiefst empfundene Ablehnung und Verurteilung derartiger Übergriffe zum Ausdruck. Wir gehen den Vorkommnissen nach und werden alles in unseren Kräften stehende tun, um eine Klärung herbei zu führen.“

In der Stellungnahme heißt es weiter, dass in den 1980er Jahren ein externer Klavierlehrer auf privater Basis Klavierunterricht angeboten habe. Die hierfür notwendigen Räumlichkeiten seien von der Schule unentgeltlich zur Verfügung gestellt worden, um die zusätzliche Belastung der Schüler so gering wie möglich zu halten. Der Klavierlehrer sei zu keiner Zeit Angestellter der Schule gewesen. „Dass dieser positive Ansatz in tragischer Weise zerstörerisch ausgenutzt wurde, erfüllt uns mit tiefer Betroffenheit.“

In diesem Umfeld hätten nach heutigen Erkenntnissen sexuelle Übergriffe des Lehrers auf Klavierschüler „im Zeitraum von etwa 1984 bis zum Schuljahr 1990/91 stattgefunden“. Über Art und Umfang der mutmaßlichen Übergriffe lägen bisher keine genauen Angaben vor. Nach heute vorliegenden Erkenntnissen, sei dem Klavierlehrer, nach Bekanntwerden eines sexuellen Übergriffes, die Nutzung der Räumlichkeiten von der damaligen Schulleitung untersagt worden. Die jetzige Schulleitung habe mit der damals verantwortlichen Schulleitung zur Klärung des Sachverhalts Kontakt aufgenommen.

Die Stellungnahme schließt mit der Bitte: „Da zu vermuten ist, dass weitere Personen betroffen sein könnten und die Rekonstruktion der Ereignisse von vor über 20 Jahren sehr schwer fällt, bitten wir um Kontaktaufnahme mit der heutigen Schulleitung, um zur Klärung und Aufarbeitung des Sachverhalts beizutragen.“

Wie der seit 2000 amtierende Schulleiter des Schulzentrums Marienhöhe, Gunter Stange, der Nachrichtenagentur APD mitteilte, sei der Klavierlehrer von der Mutter einer seiner Schüler auf frischer Tat ertappt worden, als er deren Sohn missbrauchte. Die Eltern hätten die Schulleitung über den Vorfall informiert, sodass der Lehrer von der Schule verwiesen worden sei. Ein in den 1980er Jahren 13-jähriger Junge habe sich erst 2005 seinen Eltern offenbart. In einem Brief vom März 2010 hätten die Eltern

der Schulleitung den Vorfall geschildert. Der damals stellvertretende Schulleiter habe daraufhin umgehend mit den Eltern und ihrem Sohn Gespräche geführt. Um die damaligen Vorgänge aufarbeiten zu können, bitte die Schulleitung, dass Betroffene mit ihr Kontakt aufnehmen.

Das 1924 gegründete Schulzentrum der Siebenten-Tags-Adventisten besitzt seit 1950 ein staatlich anerkanntes Gymnasium. 1994 kam die Realschule hinzu. Zur Zeit gibt es auf der Marienhöhe knapp 700 Schülerinnen und Schüler. (2.873 Zeichen)

### **Mediothek des Schulzentrums Marienhöhe gut angenommen**

Darmstadt, 29.03.2010/APD Im vergangenen Jahr wurde die Mediothek des adventistischen Schulzentrums Marienhöhe Darmstadt immer mehr in den Schulalltag integriert, teilte Bibliothekarin Petra Dürsch mit. Einmal dadurch, dass mehr Schülerinnen und Schüler sie während ihrer Freistunden nutzten – im Durchschnitt 102 täglich, andererseits durch Unterrichtsstunden, in denen Recherchen gemeinsam mit dem Lehrer durchgeführt würden. Die Mediothek umfasst acht PC-, zwei OPAC- (Online-Katalog) und 24 weitere Arbeitsplätze. Sie verfügt über 13.129 Medien, davon 12.706 Bücher, 24 Zeitschriften, 174 CDs, 159 DVDs, 52 CD-ROMs und 13 Loseblattsammlungen.

Neu im Angebot ist „Kindlers Literatur Lexikon“, das rund 13.000 Werke, welche die Kulturgeschichte nachhaltig geprägt haben, beschreibt. Es stehe laut Petra Dürsch als Online-Datenbank mit zahlreichen Suchfunktionen zur Verfügung. Die Mediothek sei wöchentlich an 51 Stunden geöffnet. In ihr fänden auch Autorenlesungen und Kunstausstellungen statt. (916 Zeichen)

### **Adventisten sagen Nein zur Gewalt gegen Frauen**

Lüneburg, 29.03.2010/APD Nach Aussagen der Weltgesundheitsorganisation (WHO) sind etwa 92 Millionen Mädchen unter zehn Jahren Opfer genitaler Verstümmelung. Laut UNICEF wurden mehr als 60 Millionen Frauen als Kinder zwangsverheiratet. Der Entwicklungshilfefonds der Vereinten Nationen schätzt, dass weltweit mindestens eine von drei Frauen in ihrem Leben geschlagen, vergewaltigt oder sonst missbraucht werde. In vielen Kulturkreisen seien Vergewaltigungsopfer und Frauen, die verdächtigt würden, vorehelichen Sex oder außereheliche Beziehungen zu haben, von ihren Verwandten ermordet worden. Diese vier Beispiele sollten laut einem Artikel in der April-Ausgabe der adventistischen Gemeindezeitschrift „adventisten heute“ deutlich machen, warum die weltweite Kirche der Siebenten-Tags-Adventisten die Aufklärungskampagne „enditnow – Sag Nein zur Gewalt gegen Frauen“ gestartet habe.

„Adventisten bejahen die Würde und den Wert jedes Menschen und verurteilen alle Art körperlichen, sexuellen und seelischen Missbrauchs“, heißt es in dem Beitrag. Die Kampagne „enditnow“ erstreckte sich über mehr als 200 Länder und sei im Oktober 2009 in Zusammenarbeit zwischen der Adventistischen Entwicklungs- und Katastrophenhilfe ADRA und der Abteilung Frauen der weltweiten Kirche der Siebententags-Adventisten gestartet worden. Zum einen gehe es darum, jedes einzelne der weltweit 16 Millionen Mitglieder für diese Problematik zu sensibilisieren und zur Teilnahme an verschiedenen Aktionen zu ermutigen. Zum anderen werde das Ziel verfolgt, eine Million Unterschriften in über 200 Ländern zu sammeln und der UNO vorzulegen, damit neue und effektive Schutzmaßnahmen für Frauen und Mädchen entwickelt würden.

Die Aktion baue auf einer langen Tradition der Kirche der Siebententags-Adventisten, sich um die Bedürfnisse aller Menschen zu kümmern und sich besonders für die Menschenrechte, für Toleranz, Meinungs- und Gewissensfreiheit, das Wohl der Kinder und den Schutz der Familie einzusetzen, wird in „adventisten heute“ betont. Wenn bei „enditnow“ der Schwerpunkt auf Gewalt gegen Frauen und Kinder gelegt werde, geschehe dies, weil die Mehrheit der Opfer eindeutig Frauen seien. „Aber selbstverständlich gilt unser Nein jeglicher Art von Missbrauch – auch an Männern!“

Informationen über die Aktion samt Ideen zur Umsetzung der Kampagne und Materialien sind im Internet unter [www.enditnow.de](http://www.enditnow.de) zu finden. (2.112 Zeichen)

### **Deutsche Adventisten spenden 46,2 Millionen Euro**

Hannover/Ostfildern bei Stuttgart, 29.03.2010/APD Knapp 46,2 Millionen Euro spendeten die 35.386 deutschen Siebententags-Adventisten im letzten Jahr für den Unterhalt ihrer Freikirche. Laut Christian Goltz (Hannover), Schatzmeister des Norddeutschen Verbandes der evangelischen Freikirche, habe sich das Spendenaufkommen im Vergleich zum Vorjahr um rund 385.000 Euro verringert. Jeder Adventist gab durchschnittlich 1.305 Euro.

Während der Süddeutsche Verband der Freikirche ein leichtes Plus an Gaben von 33.800 Euro (0,15 Prozent) verzeichnete, gingen die Spenden in Nord- und Ostdeutschland, vor allem für die Belange der Ortsgemeinden, gegenüber 2008 um 409.000 Euro (1,74 Prozent) zurück. Laut Goltz sei dies durch eine rückläufige Mitgliederzahl im Norddeutschen Verband von 202 verursacht worden. Davon seien 62 Mitglieder nach Süddeutschland oder ins Ausland verzogen. Die Wirtschaftskraft sei in der Bundesrepublik unterschiedlich verteilt, wie das Spendenverhalten zeige. Wäh-

rend ein Adventist in Ostdeutschland durchschnittlich 1.098 Euro und in Norddeutschland 1.178 Euro gab, waren es in Süddeutschland 1.503 Euro pro Mitglied.

Von den 46,2 Millionen Euro gingen 3,2 Millionen Euro in die Außenmission, 7 Millionen Euro verblieben bei den Ortsgemeinden. Die Adventisten erheben keine Kirchensteuer, sondern unterhalten ihre Pastoren und Institutionen durch freiwillige Gaben, zu denen auch der biblische Zehnten gehört. Viele Mitglieder geben neben zehn Prozent ihres Einkommens weitere Spenden für besondere Projekte. (1.375 Zeichen)

### **Soziale Studiengänge der Hochschule Friedensau erneut akkreditiert**

Friedensau bei Magdeburg, 29.03.2010/APD Die Agentur für Qualitätssicherung durch Akkreditierung von Studiengängen (AQAS), Bonn, hat vier Studiengänge des Fachbereiches Christliches Sozialwesen der Theologischen Hochschule Friedensau bei Magdeburg, einer Einrichtung der Freikirche der Siebenten-Tags-Adventisten, für weitere sieben Jahre akkreditiert. Es handelt sich um den Bachelor-Studiengang „Soziale Arbeit“ sowie um die Master-Studiengänge „Sozial- und Gesundheitsmanagement“, „Counseling“ (Beratung) und „International Social Science“ (Internationale Sozialwissenschaften).

AQAS überprüft im Auftrag von Bundesländern und Hochschulen kontinuierlich deren Studiengänge, die im Zuge des Bologna-Prozesses als Bachelor und Master einheitliche Strukturen erhielten. Die Grundlage für die Reakkreditierung bildete eine umfangreiche Prüfung von Qualität und Studierbarkeit der angebotenen Studiengänge sowie Visitationen durch unabhängige Gutachter. Das positive Bewertungsergebnis ermöglichte eine Akkreditierung für die Dauer von sieben Jahren. AQAS unterstützt die Qualitätssicherungsmaßnahmen des Fachbereichs, in dem die Agentur zu einer kontinuierlichen und strukturierten Bewertung der Lehrveranstaltungen durch die Studierenden anhält. Um die Studiengänge optimal für die relevanten Berufsfelder und die Arbeitsmarktsituation zu konzipieren, wird der Hochschule empfohlen, die Absolventen ausführlich über ihre Erfahrungen zum Berufseinstieg zu befragen.

Das zweigliedrige Studiensystem umfasst im Fachbereich Christliches Sozialwesen ein dreijähriges Grundlagenstudium zum „Bachelor of Arts in Social Work“, das einen Berufseinstieg in den Handlungsfeldern der Sozialen Arbeit ermöglicht. Für eine weitere Spezifikation werden drei Masterstudiengänge angeboten. Der Studiengang „International Social Sciences“ (Internationale Sozialwissenschaften) konzentriert sich auf den Beruf eines international tätigen Sozial- und Projektmanagers einer humanitären Hilfsorganisation. Der „Master of Arts in Counseling“ (Beratung) bietet eine universitäre Ausbildung für die Ehe-, Familien- und Lebensberatung. Für Leitungs- und



Führungsaufgaben im Sozial- und Gesundheitsbereich qualifiziert der „Master of Arts Social- and Health Management“ (Sozial- und Gesundheitsmanagement). Zum Teil können die Masterstudiengänge auch berufsbegleitend belegt werden.

Außerdem bietet die Hochschule den Bachelor (B.A.) und Master (M.A.) in Theologie, den Master of Theological Studies (M.T.S.) und den Bachelor (B.A.) in „Gesundheits- und Pflegewissenschaften“ an. Für diese Studiengänge laufen die Akkreditierungszeiten noch. Die 1899 gegründete Bildungsstätte erhielt 1990 die staatliche Anerkennung als Hochschule. An ihr sind rund 150 Studentinnen und Studenten eingeschrieben. Als erste Hochschule in Sachsen-Anhalt erreichte die Theologische Hochschule Friedensau im Jahr 2007 die endgültige Anerkennung all ihrer Studiengänge nach dem Bologna-Modell. (2.661 Zeichen)

### **Symposium „Islam und interreligiöser Dialog“ in Friedensau**

Friedensau bei Magdeburg, 29.03.2010/APD Ein Symposium zum Thema „Islam und interreligiöser Dialog“ findet vom 16. bis 18. April in der adventistischen Theologischen Hochschule Friedensau bei Magdeburg statt. Unter Leitung von Professor Dr. Udo Worschech, Altrector der Hochschule, sprechen unter anderem Dr. Bekir Alboga, Beauftragter für interreligiösen Dialog der „Türkisch-Islamischen Union der Anstalt für Religion“, über den „Beitrag des Islam zu Wissenschaft und Zivilisation“, sowie Prof. Dr. Urs Baumann, Mitarbeiter und ehemaliger Geschäftsführer des Instituts für Ökumenische Forschung der Universität Tübingen, über die Frage „Kann das Christentum in einen gleichberechtigten Dialog mit dem Islam eintreten?“. Weitere Informationen im Internet unter <http://www.thh-friedensau.de> bei „Presse“ → „Veranstaltungen“.

(774 Zeichen)

### **Extrawürste für Muslime?**

Lüneburg, 29.03.2010/APD Das Ergebnis der Volksabstimmung im November letzten Jahres über ein Minarettverbot in der Schweiz hat in Europa und darüber hinaus für Aufsehen gesorgt. Die aktuelle Ausgabe des adventistischen Magazins „Zeichen der Zeit“ (2/2010) beleuchtet das Thema „Religionsfreiheit: Wie weit darf sie gehen?“ In dem Beitrag „Keine Extrawürste für Muslime!“ befasst sich der Schweizer Pastor Herbert Bodenmann (Winterthur) mit den Grenzen der Religionsfreiheit und fragt, ob es eine christliche, jüdische oder muslimische Religionsfreiheit geben könne. Dabei macht er deutlich: „Wer die Religionsfreiheit anderer einschränkt, schränkt auch die eigene Religionsfreiheit ein.“

In weiteren Beiträgen geht es darum, weshalb Gefühle nicht das letzte Wort haben sollten. Außerdem: wie man dank des von Gott eingesetzten wöchentlichen Ruhetages dem Hamsterrad des Alltags entfliehen kann. „Zeichen der Zeit“ ist das evangelistische

16-seitige Verteilheft der Freikirche der Siebenten-Tags-Adventisten in Deutschland. Es erscheint vierteljährlich in einer Auflage von 110.000 Exemplaren. Im Internet ist es bei [www.advent-verlag.de](http://www.advent-verlag.de) unter „Zeichen der Zeit“ zu finden. (1.040 Zeichen)

### **Adventistische Pfadfinder sollen soziale Kompetenz erlangen**

Hannover, 29.03.2010/APD Weltweit rückten die Adventistische Entwicklungs- und Katastrophenhilfe ADRA und die Jugendabteilung der Kirche der Siebenten-Tags-Adventisten enger zusammen, teilte der Jugendabteilungsleiter des Norddeutschen Verbandes der Freikirche, Pastor Martin Knoll (Hannover), mit. Das zeige sich im Jugendbereich durch Auslandseinsätze, etwa im Rahmen der Aktion „Weltwärts“. Doch auch bei den Christlichen Pfadfinderinnen und Pfadfindern der Adventjugend gebe es Veränderungen. Sie gliedern sich in Jungpfadfinder (8-11 Jahre), Pfadfinder (12-15 Jahre) und Scouts (16-25 Jahre).

Alle Pfadfinder legten laut Knoll im Laufe ihrer Zugehörigkeit eine Reihe von „Leistungsabzeichen“ ab: über die Natur (wie Bäume/Sträucher, Blumen, Fische, Heilpflanzen, Sterne, Wetter, Vögel), Pfadfindertechnik (Feuerstellenbau, Lagerkunde, Signalisieren), Haushalt (wie Kochen/Backen, Schneidern), Kunst und Werken (etwa Fotografie, Modellbau, Töpfern, Computer), Sport, Erste Hilfe oder Bibelkenntnis. Die Pfadfinderinnen und Pfadfinder seien stolz auf jede Auszeichnung, die ihr Wissen und Können auf einem bestimmten Gebiet bestätigten. Jetzt kämen für die älteren Pfadfinder und Scouts neun weitere Leistungsabzeichen dazu.

Es handele sich dabei um eine „Umgebungsanalyse“: Die Pfadfinder erstellten hier eine Analyse der sozialen Struktur ihres Wohnortes oder ihrer Schule. Für die „Umgebungsentwicklung“ würden konkrete Schritte geplant und umgesetzt, etwa Parks und öffentliche Einrichtungen sauber halten, Bäume pflanzen oder grafitibeschmierte Wände säubern. Für den Bereich „Kommunale Hilfe“, sollte in Absprache mit örtlichen Behörden ein Hilfsprojekt erarbeitet und durchgeführt werden. In punkto „Konfliktlösungen“ soll vermittelt werden, wie man bewusst mit Konflikten umgehen und Lösungsansätze erarbeiten könne. Bei „Katastrophenhilfe“ denken die Pfadfinder darüber nach, welche Ursachen Naturkatastrophen hätten, welche Nöte sie auslösten und welche Art von Hilfe die betroffenen Menschen in der jeweiligen Situation brauchten. „Hungerhilfe“ lasse sich durch Mitarbeit bei einer „Tafel“ oder Suppenküche ermöglichen. Mit der „Alphabetisierung“ werde Pfadfindern nicht nur deutlich gemacht, wie wertvoll Bildung sei, sondern ermutigt, auch Benachteiligten beim Lesen- und Schreibenlernen zu helfen. „Eingliederungshilfe“ bedeute Bewusstmachung, was Flüchtlinge und Umsiedler benötigten, um sich in einer neuen Kultur zurechtzufinden und heimisch zu werden.

Durch die neuen Leistungsabzeichen „wollen wir unsere Pfadfinder und Pfadfinderinnen motivieren, soziales Engagement als normalen Bestandteil ihres Lebens zu sehen“, betonte Pastor Knoll. Die erste adventistische Pfadfindergruppe wurde 1950 in Kalifornien/USA gegründet. Heute gibt es weltweit 37.599 Gruppen zu denen 1,345 Millionen Pfadfinderinnen und Pfadfinder gehören. In Deutschland sind es 313 Gruppen bei 2.251 Mitgliedern. (2.597 Zeichen)

### **„ARTventist“ vernetzt adventistische Künstler**

Lüneburg, 29.03.2010/APD Auf die Homepage [www.artventist.de](http://www.artventist.de) weist die April-Ausgabe der adventistischen Gemeindezeitschrift „adventisten heute“ hin. Laut Daniel Wildemann, einem der Initiatoren, sei „ARTventist“ ein Ort, an dem sich adventistische Künstler, Kulturschaffende und interessierte Laien über Darstellende Kunst, Bildende Kunst, Musik und Literatur austauschten und eigene Werke präsentieren könnten. Die interaktive Website biete neben Textdateien auch die Möglichkeit, eigene künstlerische Videos und Fotos hochzuladen. Seit kurzem könne ein Newsletter abonniert werden.

„ARTventist“ diene der Vernetzung bestehender und werdender Kreativer in der Freikirche der Siebenten-Tags-Adventisten, so Wildemann. Damit solle ein größeres Bewusstsein für die Möglichkeiten der Kunst innerhalb der Freikirche geschaffen und der eigene Nachwuchs gefördert werden. „Diese drei Ziele entspringen dem Wunsch, das kreative Potential unserer Freikirche wahrzunehmen und zu fördern, um es an gegebener Stelle für bestimmte Projekte abrufen zu können.“ Denn bisher fristeten die Künste als „Magd der Theologie“ eher ein Schattendasein in den adventistischen Gemeinden, beklagte Wildemann. (1.077 Zeichen)

### **Vorwürfe gegen Zinzendorfschulen Königsfeld**

#### **Brüder-Unität stellt sich hinter Schulleitung**

Herrnhut, 29.03.2010/APD „Die Direktion (Kirchenleitung) der Evangelischen Brüder-Unität – Herrnhuter Brüdergemeine hat die Vorwürfe gegenüber ehemaligen Mitarbeitern der Zinzendorfschulen Königsfeld (Schwarzwald), körperliche Gewalt gegenüber Schülern angewendet zu haben, sowie die Anschuldigung gegenüber einem ehemaligen Erzieher, homosexuelle Kontakte zu einem Schüler gehabt zu haben, mit Betroffenheit zur Kenntnis genommen“, heißt es in einer Pressemitteilung. Die Direktion bedauere, dass die Vorwürfe und Anschuldigungen anonym und erst auf der Welle der gegenwärtigen öffentlichen Aufmerksamkeit für dieses Thema erfolgt seien.

Die Kirchenleitung stelle sich hinter die Schulleitung, die den Vorwürfen und Anschuldigungen konsequent nachgehe und sie aufarbeite, auch wenn die genannten Vorfälle bis in die 1970er Jahre zurückreichten. Pfarrer Christoph Reichel (Zeist, Niederlande),

Vorsitzender der Direktion, sagte: „Nur ein offener Umgang mit den Vorwürfen kann die Glaubwürdigkeit und das Vertrauen in die gegenwärtige pädagogische Arbeit an den Zinzendorfschulen bewahren, das sie unter Eltern, Schülern und Schülerinnen und in der Öffentlichkeit genießt.“

Zugleich unterstreicht die Direktion, dass die Brüder-Unität als Trägerin evangelischer Schulen in Deutschland volles Vertrauen in die Arbeit ihrer Schulleitungen und ihrer pädagogischen Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen habe. „Wir werden unsererseits alles tun, dass sich Vorfälle, wie sie in den anonymen Anschuldigungen genannt sind, in der gegenwärtigen Arbeit der Schulen nicht ereignen können.“, so Christoph Reichel.

Die Zinzendorfschulen Königsfeld mit ihrer über 200-jährigen Geschichte gehören zu den größten Privatschulen in Baden-Württemberg. Mit ihren verschiedenen Bildungsgängen, Ausbildungsrichtungen und Internaten sind sie das größte Schulwerk innerhalb der Brüder-Unität. Daneben gibt es weitere allgemeinbildende Schulen der Brüder-Unität in Tossens (Nordsee) und Herrnhut. Informationen zu den Bildungsstätten sind im Internet unter [www.zinzendorfschulen.de](http://www.zinzendorfschulen.de) zu finden. (1.887 Zeichen)

### **Missbrauchs-Hotline der katholischen Kirche startet am 30. März**

Bonn, 29.03.2010/APD Die von der römisch-katholischen Deutschen Bischofskonferenz nach ihrer Vollversammlung Ende Februar in Freiburg/Breisgau angekündigte bundesweite Hotline zur Information in Fragen sexuellen Missbrauchs Minderjähriger im kirchlichen Bereich soll ihre Arbeit am 30. März aufnehmen. Bei der Hotline würden Fachleute Opfern, aber auch möglichen Tätern als Ansprechpartner zur Verfügung stehen. Der Trierer Bischof Dr. Stephan Ackermann ist der Beauftragte der Bischofskonferenz für alle Fragen im Zusammenhang des sexuellen Missbrauchs Minderjähriger im kirchlichen Bereich. (576 Zeichen)

### **Deutsche Baptisten unterstützen Erdbebenopfer in Chile**

Wustermark-Elstal, 29.03.2010/APD Der Bund Evangelisch-Freikirchlicher Gemeinden (BEFG) hat für die Erdbebenopfer in Chile 100.000 Euro bereitgestellt. Die Gelder wurden über die Europäische Baptistische Mission (EBM/MASA) an den argentinischen Baptistenbund weitergeleitet, der Hilfskräfte nach Chile gesandt hat.

„Wir sind froh, dass wir international so gut vernetzt sind“, sagte Regina Claas, Generalsekretärin des BEFG, „so können wir auf verlässliche Partner bauen und sicher sein, dass das Geld gut ankommt und da eingesetzt wird, wo es gebraucht wird.“ Die Bundesgeschäftsführung des BEFG sah von einem besonderen Spendenaufwurf ab, da

der Katastrophenfonds des Bundes durch viele Spender sehr gut gefüllt worden sei. Der Baptistenbund in Chile hat rund 35.000 Mitglieder. (723 Zeichen)

### **151.962 Wehrpflichtige stellen Antrag auf Kriegsdienstverweigerung**

Bonn, 29.03.2010/APD Im Jahr 2009 sind 151.962 Anträge auf Anerkennung als Kriegsdienstverweigerer (KDVer) gestellt worden, teilte die Evangelische Arbeitsgemeinschaft zur Betreuung der Kriegsdienstverweigerer (EAK), Bonn, mit. Laut EAK-Geschäftsführer Günter Knebel belege die gegenüber dem Vorjahr (2008: 156.248) etwas geringere Zahl dennoch, dass die Wahrnehmung des Menschenrechts der Gewissensfreiheit zur Militärdienstverweigerung bei Wehrpflichtigen einen hohen Stellenwert behalte. Auch die Diskussion um Dienstgerechtigkeit halte an. Die Zahl der beratungsintensiven Anträge von Vorbenachrichtigten und Einberufenen sei im Jahr 2009 auf 11.616 (2008: 10.925) gestiegen. 4.404 Anträge (2008: 3.493) wurden von Soldaten und 336 (2008: 201) von Reservisten gestellt.

Die Zahl der Zivildienstleistenden (ZDL) betrug im Jahresdurchschnitt 2009 nach Angaben des Bundesamtes für den Zivildienst (BAZ) 65.809; zu einem Dienst von neun Monaten Dauer sind 90.555 Zivildienstleistende einberufen worden. 38,5 Prozent der ZDL gaben 2009 auf freiwilliger Basis „evangelisch“ als Konfession an. Die evangelischen ZDL sind laut EAK von der Zeitschrift „zivil – für Frieden und Gewaltfreiheit“ ([www.zivil.de](http://www.zivil.de)) 2009 letztmalig erreicht worden. Nach einem Beschluss des Rates der Evangelischen Kirche in Deutschland (EKD) werde das bis dahin fünfmal pro Jahr erscheinende Print-Medium im Jahr 2010 in eine printgestützte Web-Präsenz in Regie des Gemeinschaftswerks der Evangelischen Publizistik (GEP) für Zivildienstleistende, Freiwillige und solche, die es werden wollen, umgewandelt.

Die EAK setze sich, so Knebel, auch künftig dafür ein, den Zivildienst der anerkannten KDVer zu einem friedensethisch qualifizierenden Lerndienst weiter zu entwickeln. Junge Menschen, die den Militärdienst verweigerten, sollten in ihrem Alternativdienst eine Art „Grundausbildung in gewaltfreier Konfliktaustragung“ erhalten. „Wenn junge Männer für Gewaltfreiheit sensibilisiert werden und methodisch einüben, dürfte das ein kaum zu überschätzender Gewinn für eine zivile Gesellschaftsentwicklung sein“, betonte der EAK-Geschäftsführer. Dieser Gewinn sollte auch den Alternativdiensten von KDVer im Freiwilligen Sozialen (FSJ), im Freiwilligen Ökologischen Jahr (FÖJ) und in weiteren Diensten zugute kommen. (2.056 Zeichen)

### **Neuapostolische Gemeinde Hannover-Mitte ACK-Gastmitglied**

Hannover, 29.03.2010/APD Die neuapostolische Gemeinde Hannover-Mitte ist als Gastmitglied in die lokale Arbeitsgemeinschaft Christlicher Kirchen (ACK) Hannover

aufgenommen worden. Laut einer Pressemitteilung der Neuapostolischen Kirche in Mitteldeutschland wolle die Gemeinde sich aktiver am christlichen Leben der Stadt beteiligen. Die Gemeindeleitung sei sich einig, dass dies nur „in einem wechselseitig befruchtenden Verbund mit den anderen christlichen Gemeinschaften sinnvoll ist“. Neben Hannover haben auch die neuapostolischen Gemeinden in Aschaffenburg, Göttingen, Halle/Saale, Hameln, Marburg und Memmingen eine Gastmitgliedschaft in den dortigen örtlichen Arbeitsgemeinschaften Christlicher Kirchen. (682 Zeichen)

## **International**

### **Erdbeben in Chile zerstört adventistische Kirchen**

Santiago de Chile/Chile, 29.03.2010/APD Das schwere Erdbeben in Chile, bei dem 452 Menschen ums Leben kamen, hat auch die Freikirche der Siebenten-Tags-Adventisten in Mitleidenschaft gezogen. Laut dem Präsidenten der Adventisten in Südamerika, Pastor Erton Köhler (Brasilia/Brasilien), starben vier Mitglieder der Freikirche, zahlreiche weitere seien jetzt obdachlos. „In Talca sind das Bürogebäude der regionalen Freikirchenleitung und das Lagerhaus der Adventistischen Entwicklungs- und Katastrophenhilfe ADRA zerstört worden.“ Beschädigungen habe es an dem Verwaltungssitz der chilenischen Freikirchenleitung in Santiago de Chile, am Bürogebäude der regionalen Leitung in Temuco und an der Adventistischen Universität in Chillán gegeben. Außerdem seien mehr als zehn Kirchen zerstört und etliche Kirchen sowie Schulen schwer beschädigt worden.

In Chile gibt es 126.000 erwachsen getaufte Siebenten-Tags-Adventisten in 565 Gemeinden. Die dortige Freikirche unterhält eine Universität, 24 höhere Schulen, 40 Grundschulen, ein Krankenhaus, ein Verlagshaus, ein Rundfunk- und TV-Medienzentrum sowie zwei Radiostationen. (1.022 Zeichen)

### **Deutschland unterstützt adventistische Universität in Ghana**

Accra/Ghana, 29.03.2010/APD Die von den Siebenten-Tags-Adventisten 30 Kilometer nordöstlich der ghanaischen Hauptstadt Accra betriebene Valley View Universität nimmt eine führende Rolle unter den Universitäten West-Afrikas bezüglich Umweltbewusstsein ein. Das verdankt sie der finanziellen Unterstützung der deutschen Regierung und dem Know-how auch deutscher Universitäten.

Im Rahmen der Klimaschutzinitiative der Bundesregierung wurde der klimafreundliche Ausbau der Valley View Universität in Ghana mit 1,3 Millionen Euro gefördert. Die Investitionsmaßnahmen umfassten den Bau eines Umweltgebäudes für die neuen

ökologischen Studiengänge, Stromversorgung über Solarzellen, großvolumige Regenwasserspeicher für die langen Trockenzeiten, Wasseraufbereitung, Erhalt und Pflanzung von klimarelevanter Vegetation durch etwa 10.000 Bäume.

Bei der Einweihung des Baobab Studienzentrums Ende Februar, an der die Projektpartner aus Deutschland, Regierungsbeamte aus Ghana, Studenten und Dozenten teilnahmen, bedankte sich der Rektor der Universität, Dr. Seth A. Laryea, für die Unterstützung. „Das Studienzentrums schafft Möglichkeiten für den Austausch nicht nur auf Landesebene sondern auch mit Experten auf dem Gebiet Umweltschutz aus der ganzen Welt.“ Dr. Helge Wendenburg vom Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz und Reaktorsicherheit (Berlin/Bonn) betonte, dieser Einsatz „illustrierte, dass nicht nur hier an der Valley View Universität, sondern die gesamte deutsch-ghanaische Zusammenarbeit auf dem Gebiet des Klimaschutzes auf einem guten Weg ist“.

Die Zusammenarbeit begann im Jahr 2003, als das Bundesministerium für Bildung und Forschung der Universität einen Zuschuss für das Vorhaben gab, einen umweltfreundlichen Campus zu entwickeln. Neben dem Umweltministerium beteiligen sich unter anderem die Ingenieurökologische Vereinigung, die Justus-Liebig-Universität Giessen, die Universität Hohenheim und die Universität für Bodenkultur Wien an dem Projekt.

Die 1979 gegründete adventistische Valley View Bildungsstätte hat seit 1995 Universitätsstatus. Sie ist damit die älteste private Hochschule in Ghana. An ihr lehren 149 Dozenten die über 3.000 eingeschriebenen Studentinnen und Studenten. Die Valley View Universität hat sich als Ziel gesetzt, die erste umfassend ökologische Hochschule in Afrika zu sein. Dazu soll der gesamte Campus zu einem langfristig funktionierenden nachhaltigen Ökosystem entwickelt werden.

Informationen über die Valley View Universität sind im Internet unter [www.vvu.edu.gh](http://www.vvu.edu.gh) zu finden. Eine Projektbeschreibung ist unter [www.ioev.de/projekt\\_VVU\\_Accra.html](http://www.ioev.de/projekt_VVU_Accra.html) abrufbar.

(2.335 Zeichen)

### **Mitgliederzuwachs bei lutherischen Kirchen**

Genf/Schweiz, 29.03.2010/APD Die Zahl der Mitglieder der zum Lutherischen Weltbund (LWB) gehörenden Kirchen ist im vergangenen Jahr um 1,589 Millionen auf über 70 Millionen angestiegen. Während die Mitgliederzahlen lutherischer Kirchen in Afrika und Asien anstiegen, verzeichneten die Kirchen in Lateinamerika und der Karibik sowie in Nordamerika erneut leichte Rückgänge. Durch die Mitgliedschaft der Evangelischen Kirche in Mitteldeutschland, die im Januar 2009 aus dem Zusammenschluss der

Evangelisch-Lutherischen Kirche in Thüringen und der Evangelischen Kirche der Kirchenprovinz Sachsen hervorgegangen war, nahm auch die Mitgliedschaft der europäischen LWB-Mitgliedskirchen leicht zu.

Laut den neuesten statistischen Angaben des LWB verzeichneten die 140 LWB-Mitgliedskirchen in 79 Ländern im Jahr 2009 einen Zuwachs von 2,3 Prozent. Im Jahr 2008 hatten die zum LWB gehörenden Kirchen weltweit rund 68,5 Millionen Mitglieder, 2007 waren es 68,3 Millionen. Die Zahl der Mitglieder aller lutherischen Kirchen hat im vergangenen Jahr weltweit um 1,784 Millionen auf knapp 73,8 Millionen zugenommen. Das bedeutet einen Zuwachs von 2,5 Prozent. Im Jahr 2008 hatten die lutherischen Kirchen weltweit knapp 72 Millionen Mitglieder, 2007 waren es 71,8 Millionen. Die Zahl der Lutheraner, die nicht zu einer LWB-Mitgliedskirche gehören, nahm um 195.000 auf 3,704 Millionen oder um 5,6 Prozent zu. Dieser Anstieg ist vor allem darauf zurückzuführen, dass weitere Kirchen in die statistischen Angaben lutherischer Kirchen weltweit aufgenommen wurden. (1.373 Zeichen)

### **Lutherischer Weltbund strebt Versöhnung mit den Täufern an**

Bratislava/Slowakei, 29.03.2010/APD Wenn die Mennoniten der anabaptistischen (täuferischen) Tradition auf die Geschichte der Reformation zurückblicken, „ist es für sie ein großer Schmerz“, betonte der norwegische Pfarrer Sven Oppegaard während einer Tagung lutherischer Kirchen der Region Europa in Bratislava/Slowakei. Oppegaard, von 1997 bis 2006 Assistierender Generalsekretär des Lutherischen Weltbundes (LWB) für Ökumenische Angelegenheiten, nahm in seinem Referat Bezug auf die Erklärung des LWB-Rates zum Versöhnungsprozess mit den täuferischen Kirchen.

Der LWB-Rat hatte im Oktober 2009 eine Erklärung verabschiedet, in der um Vergebung für die Verfolgung der Anabaptisten durch Lutheraner im 16. Jahrhundert und für die verletzenden Darstellungen bis in die Gegenwart hinein gebeten wird. Der LWB-Rat empfahl damit der Elften LWB-Vollversammlung, die im Juli 2010 in Stuttgart stattfinden wird, die „Beschlussfassung zum lutherischen Erbe der Verfolgung der ‚Anabaptisten‘“ zu verabschieden.

In der Erklärung wird „tiefes Bedauern und Schmerz“ über das Erbe der brutalen Verfolgung von Anabaptisten geäußert, insbesondere darüber, dass lutherische Reformatoren die Verfolgung mit theologischen Argumenten unterstützt hätten. Zudem werden „Gott und unsere mennonitischen Schwestern und Brüder“ für „das Leiden, das unsere Vorfahren im 16. Jahrhundert den Täufern zugefügt haben“, um Vergebung gebeten.



Weiter enthält die Erklärung die Bitte um Vergebung für „das Vergessen oder Ignorieren dieser Verfolgung in den folgenden Jahrhunderten und für alle unzutreffenden, irreführenden und verletzenden Darstellungen der Täufer und Mennoniten, die lutherische Autoren bis heute in wissenschaftlicher oder nichtwissenschaftlicher Form verbreitet haben.“

Zu den Selbstverpflichtungen, welche die Erklärung enthält, gehört der Konsens, „dass der Gebrauch der Staatsgewalt zum Ausschließen oder Aufzwingen bestimmter religiöser Überzeugungen zu verwerfen ist“ sowie die Verpflichtung, sich „dafür einzusetzen, dass Religions- und Gewissensfreiheit in den politischen Ordnungen und in den Gesellschaften gewahrt und aufrechterhalten werden“.

Vor den Teilnehmern der Tagung in Bratislava, die zur Vorbereitung der Elften LWB-Vollversammlung in Stuttgart mit dem Thema „Unser tägliches Brot gib uns heute“ diente, berichtete Oppegaard, dass entsprechend der Ergebnisse der Internationalen lutherisch-mennonitischen Studienkommission (2005 bis 2008) als Differenzen zwischen der lutherischen und der anabaptistischen Tradition lediglich noch die Tauftheologie sowie die Frage der Teilnahme am gesellschaftlichen Leben gelten könnten. Alle anderen, von den Reformatoren ausgesprochenen Verurteilungen seien gegenstandslos, so der norwegische Theologe. (2.450 Zeichen)

### **Papst entschuldigt sich bei Missbrauchsopfern in Irland und anderen Ländern** **„Erkennt Eure Schuld an, unterwerft euch der Rechtsprechung“**

Rom/Italien, 29.03.2010/APD Papst Benedikt XVI. hat die Opfer sexuellen Missbrauchs um Verzeihung gebeten. In dem am 19. März unterzeichneten und am 20. März veröffentlichten Hirtenschreiben zum Kindesmissbrauch in der römisch-katholischen Kirche äußert er sich „schockiert und verletzt“ über die „sündigen und kriminellen Handlungen“ durch Geistliche. Täter ruft er zur Rechenschaft vor weltlichen und kirchlichen Gerichten, Bischöfen hält er „schwere Fehlurteile und Versagen in der Leitung“ vor.

Für einige Diözesen, Priesterseminare und Orden kündigt der Papst vatikanische Untersuchungskommissionen an. „Im Namen der Kirche bekunde ich offen die Scham und Reue, die wir alle empfinden“, heißt es in dem Schreiben an die irischen Katholiken, das der Papst als „Hirt der weltweiten Kirche“ verfasst habe, wie Benedikt XVI. am Beginn des Schreibens selbst klarstellt.

Das Problem des Kindesmissbrauchs sei „weder spezifisch für Irland noch für die Kirche“, betont der Papst. Die katholische Gemeinschaft müsse die Krise mit Mut und

Entschlossenheit angehen. „Niemand erwartet, dass diese schmerzliche Situation schnell gelöst wird. Echter Fortschritt wurde gemacht, aber viel mehr bleibt noch zu tun“, so der Papst. Zugleich erklärte er seine Bereitschaft, mit Missbrauchsoffern persönlich zusammenzutreffen.

Zu Beginn seines Schreibens, das mit einem Umfang von 20 Druckseiten in Englisch und Italienisch erschien, verweist der Papst auf die „offenen und konstruktiven“ Gespräche mit den irischen Bischöfen während des Krisengipfels im Februar im Vatikan. Die Oberhirten seien jetzt „besser in der Lage, die Arbeit der Wiedergutmachung vergangenen Unrechts voranzubringen“. Dies müsse den Erfordernissen der Justiz und der Lehre des Evangeliums entsprechen.

Eigens spricht der Papst die Missbrauchsoffer und ihre Familien an: „Ihr habt schwer gelitten, und das tut mir aufrichtig leid. Ich weiß, dass nichts das Unrecht ungeschehen machen kann, das ihr erlitten habt.“ Ihr Vertrauen sei verraten, ihre Würde verletzt worden; viele hätten mit Anzeigen kein Gehör gefunden. Es sei verständlich, dass ihnen Vergebung schwer falle, so Benedikt XVI. Dennoch bitte er sie „demütig“, an die heilende Kraft der Liebe Jesu zu glauben.

Den Tätern droht er Rechenschaft „vor dem allmächtigen Gott und vor den zuständigen Gerichten“ an. Die betreffenden Priester und Ordensleute hätten „Schande und Unehre“ über ihre Mitbrüder gebracht; zusätzlich zu der „ungeheuren Verletzung für die Opfer“ sei auch dem Ansehen der Kirche schwerer Schaden zugefügt worden.

„Erkennt eure Schuld offen an, unterwerft euch den Forderungen der Justiz, aber verzweifelt nicht an Gottes Barmherzigkeit“, so der Papst. Verständnis äußert er für unschuldige Kleriker, die sich für die Fehler anderer verantwortlich sähen oder „enttäuscht, irritiert und verärgert“ über das Krisenmanagement ihrer Vorgesetzten seien.

Harte Worte richtet der Papst gegen einige Bischöfe, denen er teils Versagen bei der Anwendung der kirchenrechtlichen Vorschriften zum Umgang mit Kindesmissbrauch vorwirft. Bei der Reaktion auf Hinweise, in der Beurteilung von Fällen und in Leitungsentscheidungen seien „schwere Fehler“ gemacht worden. Nachdrücklich ruft er die Oberhirten auf, weiterhin mit der zivilen Justiz in deren Zuständigkeitsbereich zusammenzuarbeiten. Die Kirchenrechtsnormen zum Schutz von Kindern würden „kontinuierlich überarbeitet“. Die Bischöfe mahnt Benedikt XVI. zu Selbstkritik, Verantwortung vor Gott und Solidarität mit ihren Gläubigen. Sie müssten „wieder glaubwürdig“ werden.

(3.177 Zeichen)

### **Ein Drittel der Schüler wählt in Russland Religionsunterricht**

Moskau/Russland, 29.03.2010/APD In Russland entscheidet sich ein Drittel der Schüler für den orthodoxen Religionsunterricht. Bei einem Pilotprojekt in einigen Regionen an über 10.000 Schulen wählten zugleich zwei Drittel der Viertklässler Ethikunterricht oder das Fach „Geschichte der Weltreligionen“.

Wie die Tageszeitung „Moskowskij Komsomolez“ berichtete, sollen die neuen Wahlfächer zwei Jahre erprobt und dann 2012 an allen Schulen des Landes eingeführt werden. Bei dem Pilotprojekt erteilen weltliche Lehrer in den vierten Klassen russisch-orthodoxe, islamische, buddhistische und jüdische Religionslehre. Alternativ wird ein Fach über die Geschichte und Kultur der Weltreligionen sowie Ethikunterricht angeboten. Römisch-katholische und evangelische Religionslehre sind nicht vorgesehen.

Die landesweite Einführung des Religionsunterrichts geht auf eine Entscheidung des russischen Staatspräsidenten Dimitri Medwedew zurück. Er erhofft sich davon eine Stärkung der moralischen und geistlichen Grundlagen sowie der Einheit in der multiethnischen und multireligiösen Gesellschaft Russlands. Der Religionsunterricht wurde in Russland nach der Oktoberrevolution 1917 verboten. Seit 2006 unterrichten Geistliche in einigen Regionen Russlands „Grundlagen der orthodoxen Kultur“.

Dem religionsstatistischen Werk „Gebet für die Welt“ zufolge sind von den rund 143 Millionen Einwohnern Russlands etwa 54 Prozent Christen, 31 Prozent Nichtreligiöse, zehn Prozent Muslime, 0,7 Prozent Buddhisten und 0,3 Prozent Juden. Der Rest gehört anderen Religionen an. Die russisch-orthodoxe Kirche hat diesen Angaben zufolge rund 60 Millionen Anhänger; sie selbst spricht von mehr als 100 Millionen. Die Katholiken zählen laut „Gebet für die Welt“ etwa 1,5 Millionen, die Baptisten insgesamt rund 350.000 Mitglieder. Hinzu kommen etwa 300.000 Angehörige von Pfingstkirchen, 250.000 Lutheraner und 50.000 Siebenten-Tags-Adventisten. (1.730 Zeichen)

### **Rat Christlicher Kirchenleiter im Irak gegründet**

Badad/Irak, 29.03.2010/APD Vertreter von 14 Kirchen haben in Bagdad einen „Rat Christlicher Kirchenleiter im Irak“ gegründet. Dem Rat gehören alle Patriarchen, Erzbischöfe, Bischöfe und Kirchenoberhäupter der seit 1982 staatlich registrierten 14 christlichen Gemeinschaften im Irak an, die aus der katholischen, der östlich- und orientalischem-orthodoxen wie der protestantischen Tradition hervorgegangen sind. Unter ihnen befindet sich auch der Präsident der irakischen Siebenten-Tags-Adventisten.

Laut seiner Satzung ist es Ziel des neuen Rates, „Meinungen, Positionen und Entscheidungsfindungen der Kirchen im Irak“ zu Fragen im Zusammenhang mit Kirche

und Staat „einen gemeinsamen Ausdruck zu geben“. Das wolle der Rat erreichen, „indem er die christliche Präsenz aufrechterhält und stärkt, Zusammenarbeit und gemeinsames Handeln fördert, ohne sich in die inneren Angelegenheiten der Kirchen oder deren Körperschaften einzumischen“.

In einer Pressemitteilung über die Errichtung des neuen Rates unterstrichen die Gründer die Bedeutung christlicher Bildungsarbeit und des Dialogs mit der muslimischen Gemeinschaft zur „Förderung gegenseitiger Akzeptanz“. Generalsekretär des Rates ist Erzbischof Dr. Avak Asadourian von der Armenisch Orthodoxen Kirche im Irak. Als sein Stellvertreter amtiert Erzbischof Basilius Guirgis al-Qass Moussa von der Syrisch-Katholischen Kirche. Von den ursprünglich 1,2 Millionen Christen im Irak sollen sich aufgrund der wirtschaftlichen, politischen und religiösen Verhältnisse nur noch etwa eine halbe Million im Land befinden. (1.402 Zeichen)

### **Heilsarmee in 120 Ländern**

Köln, 29.03.2010/APD Die Heilsarmee arbeitet jetzt in 120 Ländern. Neu begonnen wurde zum 1. März die Arbeit im mittelamerikanischen Nicaragua, gab das Internationale Hauptquartier der Freikirche in London bekannt. Obwohl die Heilsarmee in fast allen mittel- und südamerikanischen Ländern eine umfangreiche Arbeit in zahlreichen Korps (Gemeinden) und Sozialeinrichtungen leistet, waren frühere Bemühungen, in Nicaragua Fuß zu fassen, aufgrund des Bürgerkriegs gescheitert. Die Majore Enrique und Ana Molina, Heilsarmeeoffiziere (Geistliche) aus Costa Rica, wurden zu Leitern der neuen Arbeit ernannt. Nicaragua gehört zum Heilsarmee-Territorium „Lateinamerika Nord“ mit Verwaltungssitz in San José/Costa Rica.

Weltweit zählen nach eigenen Angaben etwa drei Millionen Personen zur Heilsarmee. Sie leistet eine umfangreiche geistliche und soziale Arbeit in ihren Gemeinden und Sozialzentren. In Deutschland gibt es 45 Gemeinden und 42 soziale Einrichtungen. (853 Zeichen)

## **ADRA – Adventistische Entwicklungs- und Katastrophenhilfe**

### **Übergangsunterkünfte für Obdachlose in Haiti**

Wien/Österreich, 29.03.2010/APD Die Adventistische Entwicklungs- und Katastrophenhilfe ADRA Österreich plant in den kommenden Wochen einfache Unterkünfte für Familien in Haiti bereitzustellen, die gegenwärtig noch unter Planen und Strohdächern hausen. In Zusammenarbeit mit den ADRA-Partnerbüros Schweiz, Deutschland, Frankreich und Tschechien sollen Unterkünfte für rund 3.000 Familien im Zentrum der

Stadt Petit Goave, etwa 60 Kilometer westlich der Hauptstadt Port-au-Prince, aufgebaut werden. Der haitianische Zivilschutz hatte ADRA um diesen Einsatz gebeten.

Der Aufbau soll in drei Schritten geschehen. Zunächst würden Werkzeuge und Plastikplanen verteilt, damit die Familien ihre Grundstücke aufräumen könnten. Danach erfolge unter tatkräftiger Mithilfe der Obdachlosen auf einem Geröllfundament die Aufstellung eines Gerüsts aus Holz mit Holzboden und Planen sowie Moskitonetzen als Wände samt einem Wellblechdach. Diese Unterkünfte könnten die Familien erweitern und festere Wände hinzufügen. Nach Einschätzung von ADRA Österreich würden noch Monate und Jahre bis zum Aufbau von dauerhaften Gebäuden vergehen. Zwei Monate nach dem verheerenden Erdbeben mit über 222.000 Toten leben im Großraum von Port-au-Prince noch 1,3 Millionen Menschen in Obdachlosencamps.

(1.148 Zeichen)

### **ADRA im Erdbebengebiet in Chile im Einsatz**

Santiago de Chile/Chile, 29.03.2010/APD Nach dem schweren Erdbeben in Chile hat die Adventistische Entwicklungs- und Katastrophenhilfe ADRA Decken, Nahrungsmittel, Trinkwasser, Hygieneartikel und Dinge des täglichen Bedarfs im Erdbebengebiet verteilt. Die kanadische Hilfsorganisation „Global Medic“, welche eng mit ADRA zusammenarbeitet, entsandte Fachleute für die Trinkwasseraufbereitung. Die ADRA-Organisationen International und Südamerika sowie die Kirche der Siebenten-Tags-Adventisten in Chile haben als Soforthilfe 105.000 US-Dollar (77.000 Euro) zur Verfügung gestellt.

(550 Zeichen)

### **Jugendeinsatz im äthiopischen Kinderdorf „El Shadai“**

Lentigny/Schweiz, 29.03.2010/APD Ohne finanzielle Unterstützung der Adventistischen Entwicklungs- und Katastrophenhilfe ADRA Schweiz wäre es für das Kinderdorf „El Shadai“ in Wukro/Äthiopien schwierig, alle Bedürfnisse zu sichern. Der Beitrag von ADRA dient dem Kauf von Nahrungsmitteln, der Grundversorgung sowie für Kleidung und Bildung der 170 Waisen- und verlassenen Kinder. Da im Kinderdorf noch eine Küche und ein Speisesaal fehlen, werden die Mahlzeiten in einem Raum vorbereitet und die Kinder essen in ihren Schlafräumen. Eine Gruppe von rund zwanzig jungen Deutschschweizern will deshalb Ende Juni bis Mitte Juli nach Wukro reisen, um ein Gebäude mit Küche und Speisesaal zu errichten. Zusätzlich soll ein Trinkwasserreservoir erstellt werden, das die Küche und die Waschräume versorgt, sowie eine Klärgrube zur Aufbereitung des Abwassers. Die Gesamtkosten belaufen sich auf etwa 70.000 Euro. Die jungen Schweizer sammeln Geld für das Projekt durch Sponsorenläufe und andere Aktivitäten.

(906 Zeichen)

## Rundfunk/Fernsehen

### **Russisches TV-Programm der Adventisten im US-Bundesstaat Washington**

Spokane, Washington/USA, 29.03.2010/APD Acht adventistische Kirchengemeinden in Spokane im US-Bundesstaat Washington haben einen eigenen TV-Kanal in russischer Sprache in Betrieb genommen. Der „Open Book Channel“ ist der erste russischsprachige Fernsehsender im Bundesstaat Washington. Das Studio und die Sendeeinrichtungen befinden sich in der Linwood Seventh-day Adventist Church in Spokane. Laut Pastor Volodymyr Nesteruk, der für den „Open Book Channel“ verantwortlich ist, biete der neue Fernsehkanal religiös orientierte Programme mit lokalen slawischen Gottesdiensten an. Es gebe aber auch Sendungen über gesundes Kochen, Gymnastikvorführungen und spezielle Beiträge für Kinder.

In Spokane leben zwischen 25.000 und 30.000 russisch sprechende Einwohner. Durch den neuen TV-Kanal „wollen wir ihnen einen Hauch von Heimat vermitteln“, sagte Nesteruk. „Open Book Channel“-Sendungen sind im Internet unter [www.openbookcenter.com/smotret-tv](http://www.openbookcenter.com/smotret-tv) abrufbar. (895 Zeichen)

### **Adventistisches Medienzentrum in Beirut eröffnet**

Beirut/Libanon, 29.03.2010/APD Die Kirche der Siebenten-Tags-Adventisten hat in Beirut/Libanon auf dem Gelände der dortigen adventistischen Universität ein Medienzentrum für Fernsehsendungen in Betrieb genommen. Unter dem Namen „El Waad“ (Hoffnung) sollen in arabischer Sprache TV-Programme über Satellit im Nahen und Mittleren Osten ausgestrahlt werden. „Die Sendungen wollen Hoffnung vermitteln und zu einem besseren gegenseitigen Verständnis zwischen Christen und Muslimen beitragen“, teilte der Leiter des Medienzentrums, Amir Ghali, mit. Auch eine Radiostation und eine Internetpräsenz seien geplant. (575 Zeichen)

### **ERF-Fernsehprogramm ab April bei „Kabel BW“**

Heidelberg/Wetzlar, 29.03.2010/APD ERF eins, das Fernsehangebot von ERF Medien (Wetzlar), wird im Südwesten ab April neben der Ausstrahlung per Satellit auch im digitalen Kabelnetz von „Kabel BW“ (Heidelberg) verbreitet. Das gab Hartmut Diehl, Vorstand Marketing und Technik des ERF, bekannt. Damit können 2,3 Millionen Kabel BW-Kunden künftig – neben ERF Radio – das Fernsehprogramm ERF eins aus der heimischen Kabeldose empfangen. Dies sei etwa jeder zweite Haushalt in Baden-Württemberg. Kabel BW bietet derzeit bis zu 400 Fernsehprogramme sowie 150 Radio-Kanäle an. Bislang wurde bereits ERF Radio analog und digital bei Kabel BW eingespeist.

Diehl bezifferte die zusätzlichen Kosten für die Einspeisung bei Kabel BW auf jährlich etwa 130.000 Euro. In der Dezember-Ausgabe des ERF Magazins „Antenne“ hatte er die Leser gebeten, für die geplante Einspeisung zu spenden. Daraufhin sei, so Diehl, bis Mitte Januar fast der gesamte Betrag des Jahres 2010 zweckgebunden eingegangen. (877 Zeichen)

## Bibel

### Das südlichste Bibelhaus der Welt in Tasmanien eröffnet

#### Neue englischsprachige „Armut und Gerechtigkeits-Bibel“ vorgestellt

Launceston, Tasmanien/Australien, 29.03.2010/APD In der Stadt Launceston im Norden Tasmaniens wurde das südlichst gelegene Bibelhaus der Welt eröffnet. Bisher besaß Neuseeland das südlichste Haus der Bibel. Die Tasmanische Bibelgesellschaft (Bible Society Tasmania) war während fast vierzig Jahren zur Miete am Stadtrand untergebracht. Erst 2009 konnte sie ein eigenes Gebäude an der St. John Street beim Stadtzentrum erwerben und nach Verhandlungen mit dem Stadtrat zum Bibelhaus umbauen.

An der offiziellen Eröffnungsfeier des „Haus der Bibel und Weltmissionszentrum“ nahmen zahlreiche Kirchenvertreter teil. Im Anschluss an die Zeremonie fand in der Door-of-Hope Christian Church ein gemeinsamer Gottesdienst statt. Festredner war Steve Davies, Präsident der Bibelgesellschaft von Queensland. Für die musikalische Umrahmung sorgte die Launceston Salvation Army Band.

Anlässlich des Festgottesdienstes wurde auch die moderne englischsprachige Bibelausgabe „The Poverty & Justice Bible“ der tasmanischen Öffentlichkeit vorgestellt. Die von der Amerikanischen Bibelgesellschaft herausgegebene „Armut und Gerechtigkeits-Bibel“ wurde als „Weckruf“ für Anliegen von Armut und Gerechtigkeit konzipiert. In der Heiligen Schrift kommt das Wort „Armut“ über 2.000 Mal vor. Die Ausgabe hebt das Ausmaß der biblischen Gerechtigkeit hervor und enthält einen 56-seitigen Leitfaden für das Studium der Bibel in Gruppen sowie zum persönlichen Gebrauch. (1.362 Zeichen)